

Liebe Leute,

dieses HUI hat den Schwerpunkt „Verkehr“. Mit diesem Thema hat sich die Redaktion nicht nur beim Schreiben und Layouten auseinandergesetzt, sondern auch ganz aktiv. Schließlich trafen wir uns an der TU Clausthal, Deutschlands einziger Uni ohne Bahnanschluß. Der letzte Zug fuhr hier am 29.5.1976, die Gleise sind längst abgebaut. Den Weg hierher zu finden, war also nicht leicht. Nina hat von der Bahnauskunft nur eine Verbindung pro Tag von Soest nach Clausthal geliefert bekommen: Dauer zwölf Stunden und Abfahrt um 3 Uhr früh. Für Olli aus Berlin gab's von vornherein nur eine Fehlermeldung: „Keine kürzeste Verbindung“! Nur Arne hat's richtig gemacht und gleich das Fahrrad genommen. Er war dann auch als erster da, nur etwas aus der Puste. Er hatte übersehen, daß Clausthal oben auf dem Berg liegt. Aber dann waren alle da und wir haben uns die Nächte und Computer um die Ohren geschlagen, um Euch ein neues HUI zu präsentieren. Während wir uns im Netzwerk verstrickten, mußten wir feststellen, daß trotz beginnender Brutsaison die Moorhühner (*Lagopus computus*) starker Verfolgung ausgesetzt sind. Wir fordern ein generelles Jagdverbot! Ausnahme: RCDS-Hühner.

Euch viel Spaß beim Lesen und uns mal wieder Zeit zum Ausschlafen, Eure

Impressum

Herausgeberin: BSÖ e.V., c/o AStA Uni Münster, Schloßplatz 1, 48149 Münster, Tel.: 0251/83 222 87
Redaktion: Tobias, Tobias, Oliver, Oli, Arne, Nina
Verantwortlich: allgem. u. f. alle nicht gekennzeichneten Artikel: Nina Grönhagen, Walburgerstr. 30, 59494 SO
Auflage: 550 Exemplare
Druck: AStA-Druckerei der Uni Oldenburg, 26111 Oldenburg
e-mail: bsoe@studis.de internet: <http://www.studis.de/bsoe>



Das Hochschul-Umwelt-Info ist der Infodienst der Bundeskoordination Studentischer Ökologiearbeit e.V. Die Mitglieder der BSÖ beziehen es kostenlos, alle anderen können es für 25 DM pro Jahr abonnieren. Einzel Exemplare des Hochschul-Umwelt-Infos können gegen 5 DM in Briefmarken in der Geschäftsstelle angefordert werden.

Coupon

- Ich/Wir möchte/n der BSÖ beitreten.
Schickt mir/uns eine Beitrittserklärung.
- Ich/Wir möchte/n das HUI beziehen:
- ein Abo für 25 DM/Jahr.
- ___ weitere Abos für je 15 DM/Jahr.

Name: _____
Straße: _____
Plz, Ort: _____

Bitte einschicken an:
BSÖ e.V., c/o AStA der Uni Münster
Schloßplatz 1, 48149 Münster

Ort, Datum, Unterschrift

Bankverbindung:
Bundeskoordination Studentischer Ökologiearbeit e.V., Sparkasse Münster, Kto-Nr.: 4011235, BLZ: 400 501 50
Bundesweiter Rechtshilfefonds der BSÖ: Ökobank e. G., Niederlassung Berlin, BLZ 500 901 00, Kto-Nr.: 1011499

Euer Fahrplan

Liebe Leute,	2	Internationales	40
Impressum	2	Wasser ist Tod?	40
Euer Fahrplan	3	Projekt: Narmada-Staudamm	40
Terminkalender	4	Ilisu Staudamm in der Türkei	41
Seminare und Veranstaltungen	6	Staudamm am Belaya	41
28. Bundesökologietreffen in Iffens	8	Ratat-HUI	42
BSÖ-News	9	Nachbereitung des Bielefelder BÖTs - diesmal vor Gericht?	42
Protokoll des Aktiventreffens vom 10.-12.03. in Münster	9	Mehr Geld für Solarstrom!	42
BÖT, UVU und BSÖ	9	Gesundheitsgefährdung durch Handys	42
BSÖ-, fzs- + HU-Delegation mit umfangreichem Gesprächsprogramm in der Sozialistischen Republik Cuba	11	Fünf Jahre Umweltwissenschaften an der Universität Koblenz-Landau	42
Was läuft Wo?	12	 iteratur	43
Berlin/Brandenburg	12	Adressen der BSÖ auf einen Blick :	46
Niedersachsen	12	Grünes Brett	47
Schwerpunkt: Verkehr	13		
Anti-Atom	38		
Castorlager unter freiem Himmel	38		
Jüttner: Salzstock in Gorleben einmotten	39		
AKW Gundremmingen will größeres Atomlager als Gorleben	39		

Redaktionsschluss

für das nächste HUI 3/00 ist der 02.06.00

Schickt bitte bis dahin Eure Beiträge – auf Diskette (ohne Formatierung) und mit einem Ausdruck – an die Geschäftsstelle.

Terminkalender

April 00

21.04.-24.04.: Osterperspektiventreffen im Anti-A33-Hüttendorf

siehe Seite 30

21.04.-24.04.: Verschiedene Ostermärsche im Bundesgebiet Infos siehe

<http://www.friedenskooperative.de/om00term.htm>

28.04.-01.05.: Widerstandscamp in Ahaus

siehe Seite 6

Mai 00

01.05.: ArbeiterInnenkampftag überall

01.05.: Global Action Day gegen Neoliberalismus und Expo 2000, überall

Info: Büro für mentale Randale, Wikingstr. 17, 45657 Recklinghausen

Telefon: 02361-17483

Internet: www.globalaction.home.pages.de

04.-05.05.: Stadtplanung auf neuen Wegen

Ein Kongreß zur zukunftsfähigen Stadtentwicklung, Kongress - Copthorne Hotel Hannover.

Info: Energie und Umweltzentrum am Deister e. V.

04.-05.05.: Mobilitätsforschung für das 21. Jahrhundert - Verkehrsprobleme und Lösungsansätze

Fachkonferenz - Lokhalle Göttingen.

Info: Forum für Wissenschaft und Technik

Telefon: 0551-54727-32

05.-07.05.: BSÖ-Aktiventreffen

vorauss. Oldenburg, Infos in der Geste: 0251-8322287

06.-07.05.: Der große Radschlag - für Atomausstieg, Energiewende und Arbeitsplätze

Kongreß - Hannover.

Info: Forum NRO und Gewerkschaften e. V.

Telefon: 0173-4746402

11.-12.05.: Nahmobilität und Städtebau

Halbjahrestagung der SRL - Konstanz.

Info: SRL-Geschäftsstelle

Telefon: 030-30862060

12.-14.05.: Wen was und wie verändern?

Bausteine für eine Veränderungskultur, für neue Ziele u. Leitbilder, Seminar - Villa Fohrde/Brandenburg

Info: Stiftung MITARBEIT

Telefon: 030-2041079

17.-21.05.: Bundesökologietreffen in Iffens

siehe Seiten 7/8

17.-19.05.: FFH-Verträglichkeitsprüfung

Rechtliche Grundlagen u. praktische Anwendung, Seminar - Camp Reinsehlen.

Info: Alfred Toepfer Akademie für Naturschutz

Telefon: 05198-989070

20.05.: Bahn statt Transrapid

Zugfahrt von Hamburg nach Berlin

Info: BürgerInnen gegen den Transrapid, BUND Berlin,,

Telefon: 030-7879000

21.-26.05.: Symposium über Village Concept Projekte

„Evaluation und Nachhaltigkeit“, von Studierenden organisierte Entwicklungshilfeprojekte

Info: Verena Ernst, Fachschaftsrat Medizin,

Telefon: 040-596140,

Email: Vcpws-office@uke.uni-hamburg.de

25.-26.05.: Zeitenwende - auch ökologisch?

Zu einer Ökologie der Zeit, Veranstaltung - Neumünster, Umweltakademie

Info: Weiterbildung, Umwelt- und Kulturmanagement (WUK) GmbH

Telefon: 0431-5606460

27.5.-04.06.: Aktionswoche gegen die Expo 2000

siehe Seite 6

27.05. Große Demo gegen Expo 2000 in Hannover

Info: Anti-Expo-AG, siehe oben und Seite 6

Juni 00

31.05.-04.06.: Gesundheitstag 2000

Konferenz – Berlin, menschliche Gesundheit, auch als Gegenbild zur Expo 2000 genannt „Impo 2000“

Info: Christl Burkhardt

Telefon: 030-79403434, Fax: 030-79403435

Internet: www.gesundheitstag.de

01.06.-04.06.: Treffen der Arbeitskreise Ökologischer Landbau

siehe Seite 6

02.06.-03.06.: Europäisches „Tribunal über die NATO“ in Berlin, Kirche „Zum Heiligen Kreuz“

Infos: Europäisches Tribunal über den NATO-Krieg gegen Jugoslawien, c/o GBM e.V., Weitlingstr. 89, 10317 Berlin, Tel: 030-5578397, Fax: 030-5556355

Ghazalehnassibi@hotmail.com, www.nato-tribunal.de

07.-09.06.: Grenzloser Naturschutz - Herausforderung für Europa

Deutscher Naturschutztag 2000 - Bamberg
 Info: Bundesverband Beruflicher Naturschutz e.V.
 Telefon: 0228-8491116

09.-11.06.: HUI-Schreiben in Marburg, s. S. 3

10.06.: **Internationales Tribunal über die NATO**
 New York, Informationsadresse siehe Seite 44

10.-12.06.: Demonstrative-Pfingst-Rügen-Radtour

für eine Wende in der Verkehrspolitik und gegen die Anbindung Rügens an die A20
 Start: 13 Uhr Stralsund-Rügendamm, Übernachtung in Turnhallen und Selbstverpflegung, Teilnahmebeitrag 15,- DM, Anmeldung nicht erforderlich
 Info: ADFC Greifswald
 Telefon: 03834-897412, Fax: 03834-894523,
 Email: adfc-mv@gryps.comlink.apc.org

16.-17.06.: Kongress Zukunftsfähige Mobilität

Wie wir leben und arbeiten wollen, Wolfsburg
 Info: Sozialwissenschaftliches Institut d. EV Kirche
 Telefon: 0234-702092 / 93

18.06.: Mobil ohne Auto: Bundesweiter Autofreier Sonntag

siehe Seite 13 ff

20.06.: Autofreier Hochschultag (AfH)

siehe Seite: 13 ff

30.06.-02.07.: Anti-A20-Camp

auf dem Morgenländer-Hof in Lutzhorn bei Barmstedt
 Info: Jugend-Umwelt-Projektwerkstatt, Turmstr. 14a, 23843 Bad Oldesloe
 Telefon: 04531-4512, Fax: 04531-7116,
 Email: jup@inihaus.de
 Umweltwerkstatt Lübeck, Willi-Brandt-Allee 9, 23554 Lübeck
 Telefon: 0451-7070646,
 Email: jupluebeck@t-online.de
 Zu Anti-Autobahnprojekten siehe auch Schwerpunkt Verkehr, ab Seite 13



Juli 00

02.07.: SunFun in Freiburg

Jugendaktionstag zu Solarenergie
 Info: Deutsche Gesellschaft für Sonnenenergie, Prof. Dr. Sigrid Jannsen, Schubertstr. 20, 79104 Freiburg
 Internet: www.solarimpulse2000.de

04.-06.07.: Urban 21 – Berlin

Weltkonferenz zur Zukunft der Städte
 Info: Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung,

07.07.: Neue Wege zur Finanzierung des kommunalen ÖPNV im Zuge eines liberalisierten Wettbewerbs - Berlin

Info: Rosa-Luxemburg-Stiftung
 Telefon: 030-29784221

22.-30.07.: Wendland-Camp

Gewaltfrei – Utopisch – Ungehorsam
 Acht Tage zelten, klettern, baden, gleichzeitig sich austauschen, informieren, Aktionen planen. Themen sind unter anderem: Anti-Atom, GenTech, Widerstandsformen, Anti-Pat, Anti-Militarismus. Rampenplan wird lekker kochen.
 Kontakt: Kurve Wustrow, Kirchstr. 14, 29462 Wustrow
 Tel: 05843-505, Fax: 05843-1405,
 Email: kurve-wustrow@oln.comlink.apc.org
 Internet: www.sommercamp-im-wendland.de

25.-27.07.: Verkehr und mehr...

Internationales Seminar- und Wandertage der AG Verkehrspolitik und der Grünen - Ennstal, Oberösterreichische Kalkalpen
 Info: Arbeitsgemeinschaft Verkehrspolitik
 Telefon: 0043-15268303

26.07.-06.08.: Tour de Natur 2000

Radtour - München
 Info: Tour de Natur
 Telefon: 089-1781824

29.07.-06.08.: Friedensfahrradtour 2000

„Europa ohne Armee(n)“, von Bregenz nach Strasbourg
 Info: DFG-VK LV Bayern, Alte Allee 48, 81245 München
 Tel: 089-89623446, Fax: 089-8341518
 Email: bayern@dfg-vk.de

August 00

5.8.-12.8.: Anti-Atom-Fahrradtour vom schwedischen AKW Barseback nach Deutschland.

Internet: www.barseback.de

Seminare und Veranstaltungen

Auf in den Mai!
Einladung zum Widerstand-
scamp in Ahaus
vom 28.04.-01.05.00

Zum sechsten Mal findet in Ahaus auf der Wiese am Atomüllager das Widerstandscamp statt. Das Camp ist ein Treffen für alle, die Spaß am selbstbestimmten Leben haben und von Konsum und Kommerz Abstand gewinnen wollen. Der Termin ist dabei kein Zufall: das Wochenende vor dem 1. Mai ist der Tag des sozialen Protestes für Freiheit, Gleichheit, Solidarität, Frieden, Gerechtigkeit und bietet sich für den Austausch von Ideen und Aktionsformen für eine offene, tolerante Gesellschaft an. Das Camp ist auch ideal, um den Widerstand vor Ort gegen den kommenden Castortransport vorzubereiten. Das Widerstandscamp endet mit dem traditionellen Maifest der Ahauser Bürgerinitiative. Zudem wird es auf dem Camp ein OpenAir-Konzert mit mehreren Livebands geben.

Nachdem die Castortransporte nach Ahaus bereits genehmigt worden sind, muß mensch schon vielleicht im Herbst mit neuen Transporten rechnen. Ein Grund mehr, nach Ahaus zu kommen! Auf dem Camp werden verschiedene Arbeitskreise angeboten:

Eine kleine Übersicht der geplanten Arbeitskreise:

- Konzepte der EXPO
- Vernetzung internationaler Ökobewegungen
- Aktuelle Formen des Rechts-extremismus

Außerdem geplant sind:

Innere Sicherheit, Militarisation der Außenpolitik, Subkultur und Mainstream, Kommunikationsguerilla, Feminismus, Globalisierung, Demotips und Rechtshilfe, Trommeln und Jonglieren.

Veranstaltet wird das Seminar von der UWG Jugend Ahaus und vom Landesverband der Jungdemokratinnen / Junge Linke NRW. Erscheint zahlreich, die Veranstalter freuen sich über Euren Besuch!

Das Camp kostet 5,- DM pro Tag pro Person. Kochen tut die Ahauser Volkküche. Zelte sind vorhanden. Schlafsack bitte mitnehmen.

Wegbeschreibung:

ab Münster: Schnellbus S70/71, stündlich min 08 ab Hauptbahnhof, Bussteig A3 (am Wochenende/feiertags zweistündlich von 10.00-18.00 Uhr)

ab Dortmund: Regionalbahn Dortmund-Lünen-Coesfeld-Ahaus-Gronau, stündlich, (am Wochenende und feiertags zweistündlich)

aus Ahaus: vom Bahnhof über die Parallelstr., links auf die Schorlemerstr. und weiter ca. 2 km über die Schöppinger Str. (L570) Richtung Schöppingen/Münster zum Brennelementezwischenlager

Anmeldungen & Infos:

UWGjugend Ahaus
Postfach 1313
48666 Ahaus
fon & fax 02561 / 96307 oder
02561/40814.
www.uwg-ahaus.de/uj

27.05.-04.06.: Aktionswoche
gegen die Expo 2000

In der Woche um die Expo-Eröffnung am 01.06. wird es verstärkt Widerstandsaktionen gegen die Expo 2000 geben. Schwerpunkt soll Hannover sein, um dort eine Wirkung zu erzielen, die dann auch bei regionalen Aktionen und Veranstaltungen hilft. Ziel sind bunte, vielfältige Aktionen, die von Basisgruppen und regionalen Bündnissen entwickelt werden. Die Idee ist, daß Gruppen in Hannover für auswärtige Leute Infrastruktur zur Verfügung stellen, z. B. Büroräume und Camps. Die BesucherInnen und Ehrengäste zur Expo-Eröffnung werden sich ihren Weg zwischen den verschiedensten Widerstandsformen suchen müssen. Also denkt Euch Aktionen aus oder nehmt an geplanten Teil!

Folgende Termine in Hannover stehen schon fest:

<p>27.05.: Große Demo gegen Expo 2000 01.06.: Aktionstag „Die Expo wird nicht eröffnet“ 03.06.: Reclaim-the-Streets 03./04.06.: Innen!stadt!aktions!tage</p>

Infos gibt's bei der Anti-Expo-AG Hannover,
c/o AStA Uni Hannover, Welfengarten 1,
30167 Hannover,

Email: anti-expo-ag@gmx.de
sowie auf den Internetseiten

www.expo-no.de
und www.anti-expo-ag.de.

Ende April soll außerdem ein „Städteführer“ und ein DirectAction-Buch zur Aktionswoche erscheinen. Das Infopaket kann für 10 DM beim Büro für mentale Randale, Wickingstr. 17, 45657 Recklinghausen, bestellt werden.

01.06.-04.06.2000:
Treffen der Arbeitskreise
ökologischer Landbau

Das traditionelle AK-Treffen findet auf dem Waldhof, dem Bioland-Versuchsbetrieb der FH-Osnabrück in Lechtingen bei Osnabrück statt. Es gibt Exkursionen, Arbeitsgruppen und Vorträge. Die Arbeitsgruppen werden sich mit den Themen Vernetzung der Arbeitskreise, Direktvermarktung, Gentechnik und Mastis beschäftigen. Die Veranstaltung wird organisiert vom AK-Ökolandbau-Osnabrück.

Infos und Anmeldung (bis 07.04.!):

Arbeitskreis ÖkoLandbau,
FH-Osnabrück,
Oldenburger Landstraße 24,
49090 Osnabrück,
Email: akoekola@osfhrh01.rz.fh-osnabrueck.de,
Internet: www.fh-osnabrueck.de/fbaw/akoekola

28. Bundesökologietreffen in Iffens vom 17. bis 21. Mai 2000

...dazu laden wir dich ganz herzlich ein!

Wie bei jedem Bundesökologietreffen (BÖT) werden allerlei Arbeitskreise zu verschiedenen öko-bio-umweltpolitischen Themen angeboten, allerdings wollen wir diesmal die Praxis nicht ganz vernachlässigen. Unter dem Motto des 28. BÖT „Ökologie leben“ planen wir z.B. zwei Kompostklos zusammenzubasteln, die in Iffens gebraucht werden.

Für all das brauchen wir dich: deine Ideen, deine Diskussionsfreude und deinen Enthusiasmus.

Arbeitskreise

Bisher stehen folgende AK's auf dem Programm:

- Permakultur
- Verkehr
- ökologisch Bauen und Wohnen
- GenTech
- Anti-Expo
- Windenergie
- Nutzungskonflikt des Wattenmeeres

Iffens

Iffens ist ein kleiner Ort, der am Jadebusen (Nordsee) liegt. Dort wohnen auch Wolfgang und Bärbel auf ihrem Öko-Bauernhof. Gleichzeitig ist ihr Zuhause eine Umweltstation, d.h. es gibt verschiedenen Laboratorien, eine Bibliothek mit Werken über verschiedene interessante Gebiete zum stöbern, einen traumhaften Dachboden mit unzähligen interessanten Gegenständen und einem Schaukelbett, einen Raum der „Sternwarte“ und „Spiegel-saal“ in einem ist, eine Werkstatt, eine Apfelpreßanlage sowie Hühner und Schafe und noch viel meer.

Anmeldung

Bitte melde dich an, sobald du dich entschieden hast, am BÖT teilzunehmen. Je frühzeitiger die Anmeldungen eintrudeln, desto einfacher wird für uns die Planung. Am besten du füllst den unten abgedruckten Coupon SOFORT aus und schickst ihn auch gleich ab. Spätestens wollen wir deine Anmeldung allerdings 2 Wochen vor Beginn des BÖT.

Adresse:

Öko-AG
c/o AStA der Uni
Oldenburg
26111 Oldenburg

Kontakt:

Bei Fragen, Vorschlägen oder Dingen,
die euch sonst noch so einfallen, mel-
det euch bitte bei:
Ehlert Engel
Hunoldstr. 16
26203 Hundsmühlen
e-mail:
ehlert.engel@mail.uni-oldenburg.de

Wegbeschreibung

Die Wegbeschreibung ist etwas kompliziert. Entweder schaust du im Internet unter der Homepage der BSÖ nach unter <http://www.fachschaften.tu-muenchen.de/bsoe/> oder du wendest dich an uns. Wir schicken dir dann zu was du brauchst. Der nächste „größere“ Ort ist jedenfalls Stollhamm, Bahnstation ist Nordenham.

Bitte nicht vergessen:

- dein mobile-home (Zelt), wenn vorhanden, es gibt Schlafgelegenheiten
- dein mobiles, kuscheliges Bett [Schlafsack, Isomatte (Therm-A-Rest ist auch o.k. ☺)]
- Musikinstrument (und ein paar Kopien mit Liedern)
- Spiele und/oder Spielideen
- ein tolles Buch, das du vorstellen bzw. auslegen möchtest

Bisheriger Zeitplan

Mi, 17.5.00	Do, 18.5.00	Fr, 19.5.00	Sa, 20.5.00	So, 21.5.00
	8 Uhr Frühstück			
	9 Uhr Arbeitskreise			BSÖ-Vorstellung
	12 Uhr lecker Mittagessen			
	14 h AK's	14 h Exkursionen	14 h AK Vorstellung	14 h Aufräumen
Ab 15 Uhr Anreise	18 Uhr Abendbrot			Abfahrt
Vortrag	Vorträge		Feierei	

Anmeldung zum 28. BÖT in Iffens vom 17. bis 21.5. 2000

Bitte so schnell es geht wegschicken!

✂-----

Name, Adresse _____

Telefon / e-mail _____

Hochschule _____

Ich bringe _____ Personen mit.

Ich esse
vegetarisch
vegan
auch Fleisch

BSÖ-News

Protokoll des Aktiventreffens vom 10.-12.03. in Münster

Anwesende: Nadine, Ingmar, Melanie, Alex G. (alle Münster), Iris (Soest), Olli (Clausthal), Sapi (Bochum), Helge (Bielefeld), (Münster), André (Detmold), Mark (Oldenburg), Stefan (Hamburg)

1. Bericht über das Deutsche Studentenwerk

Das Deutsche Studentenwerk ist der Dachverband der Studentenwerke und vertritt deren Interessen in der Politik. In den Organen der Studentenwerke sitzen auch Studis, die im Arbeitskreis SES zusammenarbeiten. Dieser trifft sich im November oder Dezember in Berlin oder Bonn (Genaueres steht wohl noch nicht fest). Könnte für BSÖlerInnen z.B. mit Schwerpunkt Mensa interessant sein. Im Vorstand des Deutschen Studentenwerks sitzen auch 3 Studis, diese sind meistens VertreterInnen von (Partei)-Hochschulgruppen, jedeR andere interessierte Studi könnte dieses Amt aber auch übernehmen.

2. Bericht von der BÖT-Organisation

Die Vorbereitung des BÖT läuft recht gut: Die Umweltstation Iffens als Ort ist uns sicher, Arbeitskreise und Vorträge sind auch überwiegend schon geplant. Noch mehr getan werden kann für die Werbung. Von den Aktiven kommt der Vorschlag, gezielt auch FÖJs anzusprechen und zu versu-

chen, eine Terminankündigung auch in die „großen“ Zeitschriften zu den Themen Studis und Umwelt zu bringen. Das Vorbereitungsteam wünscht sich von den BSÖ-Aktiven vor Ort, dass sie Einladungstexte für örtliche Zeitungen (der ASten, Fachschaften, Stadtzeitungen etc.) anfordern, da es dafür keinen vollständigen Verteiler hat. Vorgeschlagen wird außerdem, eine Freianzeige zu gestalten, die man auch in allen möglichen Zeitungen unterbringen kann.

Diskutiert wird die Frage, wie hoch die Ausgaben für Unterkunft sein dürfen, da die Umweltstation Iffens keine ganz festen Sätze für so große Treffen wie das BÖT hat, aber für unsere Verhältnisse (Uni-Räume sind oft kostenlos...) relativ teuer ist. Ergebnis: 3-4000 DM sind in Ordnung, da über die Förderung durch das BmBF abgedeckt.

Neu: Die Leute von „Umweltschutz von unten“ (keine feste Gruppe, eher ein Diskussionszusammenhang) wollen sich auch

auf dem BÖT treffen. Da sie sowieso ganz gut zu den BÖTlerInnen zu passen scheinen und wir uns immer über neue Leute freuen, ist das eine feine Sache. Besondere Bedürfnisse (zu eigenen Veranstaltungen etc.) sollen sie mit den BÖT-Organen absprechen - das gilt natürlich auch für alle anderen, die auf dem BÖT noch irgendwas Eigenes machen wollen.

3. Rechtliches

Helge berichtet über die Öffentlichkeitswirksame Aktion des letzten BÖT. Wegen der sehr kurzfristigen Anmeldung hat er einen Strafbefehl wegen Durchführung einer unangemeldeten Versammlung erhalten, das anschließende Gerichtsverfahren wurde dann gegen 300,- DM Geldbuße eingestellt.

4. LÖTs

Oliver und Arne bereiten ein Landesökotreffen für Niedersachsen vor, das voraussichtlich in Hannover stattfinden wird - eine genauere Bekanntmachung setzt er ins HUI.

Sapi will ein LÖT für NRW organisieren, braucht dazu aber noch Kontaktadressen usw.

5. HUI-Planung

Ausgabe	Wann HUI-Schreiben?	Wo HUI-Schreiben?	Schwerpunktthema
2/2000	31.3.-2.4.00	Clausthal-Zellerfeld	Verkehr
3/2000	9.-11.6.00	Marburg (?)	Indigene Völker
4-5/2000 (Doppelnummer)	29.9.-1.10.00	?	Tauschringe/Ökonomie, Atomkraft
6/2000	1.-3.12.	?	?

Das nächste HUI kann auf jeden Fall noch in Oldenburg gedruckt werden, danach wechselt wohl der AStA. Das HUI kann möglicherweise trotzdem weiter dort gedruckt werden, Druck ist aber auch in München möglich.

6. Money, Money, Money

Iris gibt die Verwaltung der Finanzen ab, Melanie und Thomas werden eingearbeitet. Die letzte Abrechnung mit dem BMBW ist noch nicht genehmigt, dies ist aber nicht bedenklich.

Ein Laptop soll jetzt sicher angeschafft werden, die Geste und Oli (Berlin) kümmern sich.

Außerdem wurden Finanzanträge aus Vereinsmitteln zu folgenden Themen diskutiert:

- MoA
- Studentisches Anti-EXPO-Projekt
- „The Bet“ (Europäische Klimawette)
- A17-Hüttendorf
- Jukß (JugendUmweltKon-greß)

Die Aktiven diskutieren über Grundsätze der Mittelvergabe. Vorzugsweise sollen Projekte mit dem Schwerpunkt „Ökologie“ gefördert werden, anderes ist aber auch möglich, wenn andere Geldquellen nicht reichen und das Projekt uns gefällt.

7. Seminarplanung

5 Seminare sind bis jetzt einschließlich Abrechnung gelaufen, die restlichen folgen noch. Sapi bittet um verständliche Seminarabrechnungen und um Mithilfe bei ihrer Abwicklung.

8. Lovis, nächstes Treffen

Das ins Auge gefasste Aktiventreffen an Bord der „Lovis“ wird zunächst zurückgestellt, da wir die nötigen Leute nicht sicher zusammenbekommen. Wir wollen es aber nach dem BÖT mit hoffentlich neuen Leuten versuchen. Das Aktiventreffen vom 5.-7.5. findet voraussichtlich in Oldenburg statt. Ein Aktiventreffen/Perspektivenworkshop auf der Lovis soll evtl. im Sommer stattfinden, wenn sich hierfür genügend Aktive finden.

BÖT, UVU und BSÖ

In letzter Zeit wurde immer deutlicher, dass die Umweltschutz von Unten Leute und die BSÖ ähnliche Zielsetzungen in der Umweltschutzarbeit haben (Ablehnung von ökoneoliberalen und ökoautoritären Konzepten, das Ziel eines emanzipatorischen Umweltschutzes). Einigkeit besteht auch darin, dass diese Konzepte nur durch möglichst hierarchiefreie Strukturen erreicht werden können.

Um eine bessere Vernetzung der Ideen, Aktionsformen und Leute zu ermöglichen, werden auf dem nächsten BÖT Arbeitskreise und Projekte von UVU angeboten. Damit hätte das BÖT die Chance, von den Themen vielfältiger zu werden, außerdem würde es einen stärkeren Vernetzungscharakter bekommen.

Auf dass die UVUlerInnen und BSÖlerInnen sich gegen den Trend der schwächer werdenden Umweltbewegung stellen!

BSÖ Materialien**Hochschulweltinfo**

Seit 1990 geben wir das HUI heraus. Viele der alten Exemplare sind noch für 5DM zu kaufen, einige bereits vergriffen (fragen lohnt sich). Schwerpunkte der letzten Hefte waren:

Ökologisierung der Mensen	(6/98)
Autofrei leben	(1/99)
Ökologisch Bauen - Projekte	(2/99)
	<i>vergriffen</i>
Politisches Mandat	(3/99)
Gentechnik	(4/99)

Sonder HUIs

Die SonderHUIs widmen sich ausführlich einem Thema und vermitteln Hintergrundwissen und Erfahrungen in der Arbeit auf entsprechenden Gebieten.

BÖT-Reader

Im BÖT-Reader sind die wesentlichen Inhalte der Bundesökotreffen zusammengefasst. Berichte und Ergebnisse einzelner Arbeitsgruppen, Exkursionen, Stand der Dinge in der Ökologisierung der Hochschulen und anderes wird hier aufgeführt. Die BÖT-Reader sind kostenlos.

- 20. BÖT in Hamburg
- 21. BÖT in Köln
- 23. BÖT in Münster
- 24. BÖT in Rostock
- 25. BÖT in Witzhausen
- 26. BÖT in Erlangen

Faltblätter

Sie dienen als Kurzinformation, die eine Einführung in das Thema, Inhalte, Vorgehensweise, wichtige Kontaktadressen, ReferentInnen und Literaturhinweise geben. Natürlich sind die Faltblätter kostenlos.

Selbstdarstellung BSÖ
Einführung von Produkten aus ökologischem Landbau in den Mensen
Gentechnologie in den Mensen
Papier
Energie sparen an Hochschulen
Kaffee
ökologischer Landbau
Verkehrskonzepte an Hochschulen
Umweltkommission / Umweltbeauftragte

Fordert auch unsere Veröffentlichungsliste an



BSÖ-Funktionär Oliver Stoll beim Eintrag ins goldene Buch von Santiago de Cuba am 17.03.2000

BSÖ-, fzs- + HU-Delegation mit umfangreichem Gesprächsprogramm in der Sozialistischen Republik Cuba

Im Rahmen der Universitaetskonferenz "Transatlantische Dialoge" zum 200jaehrigen Jubiläum der Landung Alexander von Humboldt auf Cuba, besuchte die StudentInnendelegation auch das Untergrundkampfmuseum von Santiago de Cuba.

Dort wurden hinter dem Bild vom Commandante en Chef, Fidel Castro-Ruz die Grüße der Bundeskoordination Studentischer Ökologearbeit ins Goldene Buch der Stadt eingetragen

Verena Grundmann, Ann Stafford, Micha Graf und Oliver Stoll intensivierten die Zusammenarbeit zwischen den StudentInnenschaften in der BRD und der FEU.

Mehr Informationen zur dt.-cubanischen studentischen Zusammenarbeit

demnächst unter <http://www.refrat.hu-berlin.de>

BSÖ-Perspektivenwerkstatt wird verschoben!

(war angekündigt im HUI 1/00)

Wir haben noch einmal überlegt, dass eine Perspektivenwerkstatt gründlich vorbereitet sein sollte, dafür wollen wir das BÖT in Iffens nutzen, um mit möglichst vielen Interessierten im Sommer mit der Lovis über die Ostsee zu schippern. Wenn Ihr also Ideen, Projekte oder Veränderungen vorschlagen wollt, kommt doch zum BÖT oder schaut in das nächste HUI in dem der Termin sicher abgedruckt sein wird.

SPENDENAUFTRUF

Bundesweiter Rechtshilfefonds für allgemein und ökologisch aktive StudentInnen

Dieser Rechtshilfefonds, der in Koordination mit anderen Rechtshilfefonds wie z. B. der Roten Hilfe e. V. organisiert wird, soll StudentInnen zu Gute kommen, die rechtliche Probleme im Zuge ihres Engagements im „politischen Bereich“ bekommen.

Alle Studierenden, (Verfassten) StudentInnenschaften, studentische Gruppen, FreundInnen und GönnerInnen der BSÖ e.V. werden gebeten:

- den Start des Rechtshilfefonds zu unterstützen.
- den Rechtshilfefond und das Rechtshilfekonto bekannt zu machen, z. B. diesen Aufruf an der Hochschule und darüber hinaus zu verbreiten und
- selber zu spenden bzw. zweckgebundene Spenden einzuwerben. Spenden sind steuerlich absetzbar und bei über 100 DM wird eine Spendenquittungen ausgestellt.

SPENDENKONTO : 4011235, BLZ 500 501 00, Ökobank e.G.

Was läuft Wo?

Berlin/Brandenburg

Berliner Verbund-Semesterticket zu 90 % am Ziel

Am 1. April tritt für die Studierenden der EuropaUniversität Viadrina in Frankfurt/Oder die erste im Gesamtnetz des Verkehrsverbundes Berlin-Brandenburg (VBB) gültige Semesterticketvereinbarung in Kraft. Von Samstagmorgen an wird der Studierendenausweis gültiger Fahrausweis akzeptiert. Dafür entrichten die Studierenden einen Beitrag von 149 DM/Semester, die ausländischen Studierenden einen Preis von 99 DM/Semester.

Das Inkrafttreten dieser Vereinbarung ist das bisher sichtbarste Ergebnis der Zusammenarbeit der Studierendenschaften der Berliner und Brandenburger Hochschulen in der Länderkoordination SEMTIX Berlin-Brandenburg. Ziel ist die Realisierung eines länderverbindenden Semestertickets für alle Studierenden beider Länder.

Das Semesterticket für Frankfurt/Oder beginnt zeitgleich mit dem ersten Jahrestag der Einfüh-

rung des Verbundtarifs in der Region Berlin-Brandenburg. Die gemeinsame Tarif- und Angebotsgestaltung stellt einen wichtigen Schritt zur Attraktivitätssteigerung des ÖPNV in der Region dar. Sie markiert einen Meilenstein auf dem Weg von einer durch Behördenunternehmen organisierten ÖPNV Minimalversorgung hin zu einem umweltfreundlichen und kundenorientierten Mobilitätsangebot.

Auch in Berlin gab es Fortschritte auf dem Weg zu einem Semesterticket. Durch die Initiative von Stadtentwicklungssenator Strieder ist letzte Woche Bewegung in die Gespräche gekommen. Endlich haben die Verkehrsunternehmen ihre jahrelang gepflegte Blockadehaltung aufgegeben und haben Strieders Vorschlag eines Semesterticket für die Tarifzonen Berlin ABC zum Preis von 215 DM/Semester zugestimmt. Diese Bewegung der Betriebe wird von den Berliner Studierendenschaften einhellig begrüßt.

Damit ist das im Koalitionsvertrag zwischen CDU und SPD vereinbarte verbundweit gültige Seme-

sterticket zu einem Einführungspreis von 215 DM fast erreicht. Die Erweiterung des Gültigkeitsraums auf das VBB-Gesamtnetz stellt nur noch einen verschwindenden monetären Schritt dar. Denn die Mehrkosten für den Nahverkehr in Brandenburg stellen lediglich einen einstelligen Prozentanteil des Gesamtumsatzes des Berliner Semestertickets dar:

Ein Verkehrsraum - ein Ticket.

Diese Entwicklung hat vor einem Jahr mit dem Verbundstart begonnen und findet durch die Schaffung von verbundweit gültigen Semestertickets ihre logische Weiterentwicklung. Sie besitzt durch das Zusammenwachsen der Hochschul- und Freizeitregionen in Berlin und Brandenburg wichtige regionalpolitische Wirkungen. Die StudentInnenorganisation rufen die Mitglieder des VBB Aufsichtsrats auf der Sitzung vom 14.4. auf, ein verbundweit gültiges Semesterticket zum Preis von 215 DM für die Berliner StudentInnen auf die Zielgrade zu schicken.

Niedersachsen

LandesÖkologieTreffen Für Niedersachsen / Bremen am 26. April 2000

Liebe Leute,

hiermit möchten wir Euch ganz herzlich zum Landesökologietreffen (LÖT) einladen. Wir sind die Ökoreferenten der ASten der Uni Hannover und der TU Clausthal und möchten nach einem Jahr mal wieder ein LÖT veranstalten. Zweck des Treffens ist es, Infos und Erfahrungen auszutauschen sowie evtl. gemeinsame Aktionen zu organisieren.

Das Treffen findet um 11.00 Uhr am Mittwoch, dem 26.4.2000, im

AStA der Uni Hannover
Welfengarten 2c
30167 Hannover, fon: 0511-7625061
statt. Und so kommt Ihr zum AStA:
Anfahrtsbeschreibung:

Ihr geht vom Hauptbahnhof zum Kröpke und steigt in die Linie 4 oder 5 ein. Haltestelle Universität aussteigen und an dem Schloss rechts vorbeigehen. Ihr lauft auf ein linkswinkliges Gebäude zu, geht hinein und steigt die Treppen hinauf bis in den ersten Stock. Haltet euch links und ihr werdet den AStA finden.

Unsererseits besteht Interesse an folgenden Themen:

- Ökologische Mensa
- Bundesökologietreffen in Oldenburg im Mai
- Anti-Expo
- Gentechnik
- Vorstellung der BSÖ (Bundeskoordination Studentischer Ökologiearbeit)

Weitere Themen können in beliebiger Menge mitgebracht werden ☺

Bis demnächst
Oliver und Arne

Schwerpunkt: Verkehr

Anti-Atom

Castorlager unter freiem Himmel

Der Bundesparteitag der Grünen/Bündnis 90 verlief ganz friedlich. Diesmal wurden keine Farbbeutel auf Bundesminister geworfen, nur einige AtomkraftgegnerInnen hatten sich vor dem Kongreßzentrum in Karlsruhe zu einem „Die-in“ eingefunden. Während sich die Promi-Grünen durch den Nebeneingang in den Saal schlichen, mußte der/die gewöhnliche Delegierte die DemonstrantInnen überklettern. So erinnerte man sich vielleicht an vergangene Tage, als auch mal die Grünen

die sofortige Stilllegung aller Atomanlagen forderten.

Immerhin kann ja der Weiterbetrieb von Atomkraftwerken auch für den Grünen eines Tages mal tödlich enden. Aber die sofortige Stilllegung aller Atomanlagen hatte man schon vor den Koalitionsvereinbarungen mit der SPD herausgeworfen. Heutzutage setzt die Parteispitze alles daran, den Konsens mit der Atomindustrie nicht zu gefährden und damit bald die Position der AKW-Betreiber einzunehmen. Die Grünen fürchten sich so sehr vor den Schadenersatzklagen der Atomindustrie, daß sie lieber den Weiterbetrieb der AKWs für die nächsten 20 Jahre sichern. Kein Hinweis beim Parteitag darauf, daß die Gefahr eines SuperGAUs besteht, der Uranabbau Menschen tötet oder der Versorgungsnachweis für die AKW nicht gesichert ist. Sollte der Konsens mit der Atomindustrie vereinbart werden, würden die Grünen dieses als Erfolg feiern. Einer der wenigen Punkte, wo die Meinung zwischen den Grünen und der Industrie noch auseinanderklafft, ist, ob den Atomkraftwerken nur

30 Betriebsjahre

zugesprochen werden oder - wie die AKW-Betreiber fordern - 35 Vollastjahre.

Vor kurzem drohten die Grünen den Betreibern noch, im Dissens ein neues Atomgesetz mit 30 Jahren AKW-Laufzeit festzulegen, sollte der Konsens bis zum Parteitag nicht erreicht sein. Das ist in der Tat eine gemeine Drohung, denn ein gewöhnliches deutsches AKW hat sich spätestens nach 17-20 Betriebsjahren rentiert. Doch während der Drohung hatten die Grünen schon längst den Weiterbetrieb der AKWs gesichert. Schließlich forderten sie die AKW-Betreiber auf, Zwischenlager an den AKW-Standorten zu bauen, so daß genug Zwischenlagerplätze für den produzierten Atommüll vorhanden sind. Die Regierung würde auch den schnellstmöglichen Bau absichern und die Genehmigungen für die Castor-Zwischenlager schnell erteilen, damit es nicht zu unerwünschten Verzögerungen kommt. Die Betreiber reagierten schnell und stellten bis Ende letzten Jahres schon

9 Bauanträge für Zwischenlager an verschiedenen AKW-Standorten.

Damit sind die AKW-Betreiber bald die Sorge los, daß sie ihre AKWs abschalten müßten, wenn für die abgebrannten Brennelemente kein Platz im AKW mehr vorhanden ist. Mit einem Zwischenlager am AKW müßten sie die abgebrannten Brennelemente nicht mehr quer durch die Republik nach Ahaus, Gorleben oder in eine Wiederaufarbeitungsanlage transportieren, was ja auch viel Ärger in der Bevölkerung hervorruft.

Doch bis so ein Zwischenlager gebaut ist, kann noch einige Zeit vergehen und deswegen heißt die neue Lösung „Transportbereitstellungslagerung“. Hinter diesem mönströsen Wort verbirgt sich die Lagerung von Atommüll unter freiem Himmel. Wenn das Zwischenlager halt noch nicht gebaut ist, stellt man die beladenen Castoren solange im Freien vor dem AKW ab. Castoren gelten ja bei der Bundesregierung als sicher. Ein Nachteil dieser „Lösung“ ist, daß die vom Bundesamt für Strahlenschutz

Comic N1

erteilte Genehmigung nur 2 Jahre gültig ist. Doch die Grünen werden sicherlich noch ein Gesetz basteln, mit dem die „Transportbereitstellungslagerung“ bis zur Fertigstellung des jeweiligen Zwischenlagers verlängert werden kann.

Indes hofft die Atomindustrie, daß die umstrittenen Castortransporte unnötig werden, wenn alle Zwischenlager erst einmal gebaut sind. Doch hier scheinen sie die Rechnung ohne die Anti-Atom-Bewegung gemacht zu haben. Diese zeigte in den letzten Wochen ein Gespür für die neue Zeit der Transportbereitstellungslagerungen. Wenn keine vollgemüllten Castoren mehr blockiert werden können, ist der leere Castor ein geeignetes Blockadeziel. Auch die

neuen Brennelemente müssen ja erstmal ins AKW transportiert werden.

So mußten schon mehrere Hundertschaften der Polizei eine Blockade von drei leeren V-19 Castoren räumen. 30 AtomkraftgegnerInnen hatten sich vor den LKW-Transport am Kohlekraftwerk Walheim gesetzt und machten so auf die Transporte aufmerksam, die den Weiterbetrieb der AKWs sichern. Die Castoren wurden in das AKW Neckarwestheim gebracht, um das dortige AKW vor akuter Müllverstopfung zu schützen.

Die Position der Grünen zum Thema Atomausstieg ist für AtomkraftgegnerInnen – und solche soll es ja immer noch unter den Grünen geben – nicht mehr

nachvollziehbar. Bis jetzt können die Grünen nichts vorweisen, was irgendwie nach Atomausstieg aussieht. Im Gegenteil, es droht die Genehmigung des Endlagers Schacht Konrad, die Genehmigung der Pilotkonditionierungsanlage Gorleben, der Bau von Zwischenlagern, die Fortsetzung der Wiederaufarbeitung und damit der Atommülltransporte, der Ausbau der Produktionsanlagen für Brennelemente in Gronau, die gesetzliche Festschreibung des Weiterbetriebes der 19 AKWs in Deutschland. Die Finanzierung von weiteren AKWs im Ausland wurde bereits genehmigt. So sieht ein Ausstieg á la rot-grün aus.

Oliver

Jüttner: Salzstock in Gorleben einmotten

Trittin: Erkundungsstopp ist Gegenstand des Atomkonsens-Pokers

Ungeachtet bitterer Proteste der grünen Basis im Wendland darf der Salzstock in Gorleben weiter auf seine Eignung als Endlager für hochradioaktiven Atommüll erkundet werden. Gleichzeitig üben Niedersachsens Umweltminister Wolfgang Jüttner (SPD) und die Landes-Grünen Druck auf Bundesumweltminister Jürgen Trittin (Bündnis 90 / Die Grünen) aus, den angekündigten Stopp der Erkundungsarbeiten endlich umzusetzen. Jüttner forderte die Bundesregierung auf, das so genannte Moratorium für Gorleben endlich umzusetzen.

Das Bundesumweltministerium regierte jedoch mit Unverständnis auf die Forderungen. „Jüttner weiß genau, dass ein Moratorium für Gorleben Gegenstand der derzeit laufenden Konsensgespräche ist“, hieß es gestern Abend. „Anstatt unstrittige Forderungen zu wiederholen, sollte Umweltminister Jüttner einen konstruktiver Beitrag zur Problemlösung leisten.“ Auch der Präsident des Trittin unterstellten Bundesamtes für Strahlen

schutz (BfS) Wolfram König, sagte, die Unterbrechung der Erkundung sei „nach wie vor jederzeit möglich sofern die Politik dies so entscheidet“. Das Oberbergamt in Clausthal-Zellerfeld hat unterdessen für ein weiteres halbes Jahr die Betriebspläne für die Erkundung in Gorleben verlängert. Das Moratorium hatten SPD und Bündnis 90/Die Grünen im Koalitionsvertrag im Bund festgeschrieben: Auf Grund bestehender Zweifel an der Eignung des Gorlebener Salzstocks solle "die Erkundung unterbrochen werden und weitere Standorte in unterschiedlichen Wirtsgesteinen auf ihre Eignung untersucht werden". Der Vorstandsvorsitzende der Energie Baden-Württemberg AG, Gerhard Goll, sieht die Konsensgespräche auf einem guten Weg.

Als Reaktion auf die Parteiaustritte grüner Abgeordneter in Lüchow-Dannenberg sagte die aus dem Gorleben-Widerstand kommende Fraktionschefin der Grünen im niedersächsischen Landtag, Rebecca Harms:

„Jeder Grüne im Wendland steht doch unter einem wahnsinnigen Psychodruck“. Deswegen rechnet sie zwar mit weiteren Austritten: „Aber eine Auflösung des Kreisverbandes wird es nicht geben.“ (Quelle: Elbe-Jetzel-Zeitung)

AKW Gundremmingen will größeres Atomlager als Gorleben

Das bayerische Atomkraftwerk Gundremmingen hat nach Angaben des Bundesamtes für Strahlenschutz für sein Zwischenlager eine ungewöhnlich große radioaktive Lagerkapazität beantragt. Sie wäre um die Hälfte größer als das genehmigte radioaktive Potenzial des Zwischenlagers Gorleben, sagte Bundesamts-Sprecher Karl Ammansberger am Freitag in Salzgitter. Die Anträge der anderen Reaktorbetreiber «lauten etwa auf die Hälfte oder zwei Drittel dieses Wertes», sagte Ammansberger. Beim Bundesamt sei man von der Größe der beantragten Zwischenlager überrascht. Sie würden für weitere 40 Jahre Betriebszeit ausreichen. Das Bundesamt prüfe nun, ob die Betreiber den Bedarf glaubhaft machen könnten. Würden alle bisherigen 9 Zwischenlagerpläne der AKW-Betreiber genehmigt, würde damit ein Vielfaches an Radioaktivität der Größe des geplanten Endlagers Gorlebens in den Zwischenlagern eingelagert werden können.

(Quelle AP)

Internationales

Wasser ist Tod?

Nach wie vor werden in aller Welt Gross-Stausee-Projekte geplant und durchgeführt, Menschen werden zu tausenden vertrieben und Flächen unbewohnbar gemacht. Gerade bei diesen Großprojekten ist der Zwang überdeutlich, denn wer läßt schon freiwillig sein Haus unter Wasser setzen. Diese Vertriebsprojekte werden teils durch deutsche Hermesbürgschaften und investierende Unternehmen, und teils durch die EU oder Weltbank unterstützt. Es sind also die Industrieländer, die das Interesse an diesen Dämmen und damit an der billigen Ressource Strom haben. Mit Schutz vor dem Treibhauseffekt hat dies übrigens wenig zu tun, denn die organischen Substanzen werden im Wasser verfaulen und Methan freisetzen. Dieses hat einen 200-fach höheren Effekt als CO₂.

Der Zweck der Staudämme liegt darin, eine möglichst einheitliche Ressource zu erhalten, die die Industrie verarbeiten kann und weiterverkauft. Dabei spielt die Produktivität eine untergeordnete Rolle, denn der entstehende See wird nur einen Bruchteil der Produktivität des vorherigen Tales erreichen. Die vielfältigsten Beziehungen im Ökosystem, zwischen Menschen und diesem und die zwischen den Menschen, sind seit Jahrtausenden gewachsen und aufeinander angepasst. Aber diese

enorme Produktivität ist nicht verkaufbar, wie soll ein Unternehmen z.B. mit Bauern, die Subsistenzwirtschaft betreiben, Geld verdienen, wie sollen damit die Staatsfinanzen aufge bessert werden? Wenn allerdings die Bauern kein Land mehr haben und in der Industrie arbeiten müssen, um nicht zu verhungern, dann kann verdient werden: und die Industrie wird praktischerweise gleich neben dem stromliefernden Damm gebaut. Es folgt eine Auswahl von Staudammprojekten, für weitere Informationen ist die Web-page www.rivernet.org zu empfehlen.

Projekt: Narmada-Staudamm

Der Narmada-Damm ist ein gigantisches Stauprojekt in Indien, gegen das die BewohnerInnen seit 15 Jahren kämpfen. Die Narmada, ein 1300 km langer Fluß im Nordwesten von Indien, soll durch 30 große, 130 mittlere und 3000 kleinere Staudämme zum Stomgroßlieferanten umgebaut werden. Das Gebiet ist volkswirtschaftlich betrachtet sehr arm, die Bevölkerung ist zu größeren Teilen nicht seßhaft. Einer der größten Staudämme der Maheswar-Staudamm wird zu großen Teilen von deutschen Firmen (Hypovereinsbank, Siemens) finanziert und gebaut; außerdem hat die rötlich-grünliche Bundesregierung mit einer ihrer gefürchteten

Hermesbürgschaften das Geschäft von Siemens und der Hypobank abgesichert.

Da sich die Indische Platte bestän-

dig auf die asiatische hinzubewegt, wird dieser Staudamm auch noch in einem stark erdbebengefährdetem Gebiet gebaut, wenn ein sol-



Demo vor der deutschen Botschaft

cher Großstaudamm bricht, wäre dies im stark bevölkerten Indien der Tod von tausenden von Menschen.

Der Widerstand der dortigen Bevölkerung reicht bis zur Wahl des Todes durch Ertrinken. Die BewohnerInnen der Dörfer werden immer wieder durch die Polizei vertrieben und verhaftet, viele kehren jedoch wieder in die Dörfer zurück und akzeptieren eher ihren Tod als das Verlassen ihres Landes.

Ein neuer Plan ist es, die Dämme noch einmal um 50 m zu erhöhen und damit die Vertreibungen und Gefahren zu potenzieren.

Ilisu Staudamm in der Türkei

Der Ilisu Staudamm wird im kurdischen Teil der Türkei 65 km stromaufwärts der irakischen und syrischen Grenze am Tigris gebaut, neben anderen Ländern hat auch die Bundesrepublik eine Bürgschaft für diesen übernommen (Protestadressen s.o.). Der Staudamm ist das

größte Wasserkraftprojekt der Türkei,

der Damm wird über 1800 m lang und 135 m hoch sein, das Reservoir wird 313 Quadratkilometer Land überfluten und 10.4 Mrd. Qubikmeter Wasser fassen. Die Generatoren sollen 3.8 GWh im Jahr liefern. Der Groß-Staudamm ist nur Teil eines gigantischen Wasserkraft-Ausbau-Plans des Süd-Ost Anatolien Projektes (GAP). Wenn das GAP vollendet ist, soll es 27,3 GWh pro Jahr liefern und der Kostenumfang für die Baumaßnahmen wird auf 32 Milliarden geschätzt.

Das politische Problem des Staudammprojektes:
Wasser wird als eine der Hauptursachen für die Kriege des 21ten Jahrhunderts eingeschätzt. Die Türkei, Syrien und der Irak beziehen zu großen Teilen ihr Wasser aus Tigris und Euphrat. Da die

Um gegen dieses Projekt zu demonstrieren, schickt Protestfaxe oder Briefe an:
Bundesminister für Wirtschaft
Herrn Dr. Werner Müller
Scharnhorststrasse 34-37
10115 Berlin
Fax: 0228/615-4436

Bundesminister für Finanzen
Herrn Hans Eichel
Wilhelmstrasse 97
10117 Berlin
Fax: 0228-682-4420

Bundesministerin für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung

Dämme des Euphrat in der Türkei hauptsächlich für Feldbewässerung geplant sind, wird sich der Wasserfluss unterhalb des Dammes auf die Hälfte reduzieren, es ist geplant, eine Fläche von 17.000 km² zu bewässern. Die Länder flußabwärts werden also nur noch die Hälfte der Ressource Wasser zur Verfügung haben.

Der Tigris wird hingegen hauptsächlich für die Stomproduktion genutzt werden, es wird mit einer Reduzierung von 10 % des Wasserflusses gerechnet. Allerdings soll die Normal-Kapazität des Staudammes 7 Mrd qm betragen, das Reservoir kann aber bis auf 10 Mia qm aufgefüllt werden. Das Aufstocken dieser »Reserve« würde jeglichen Wasserfluß für ein halbes Jahr stoppen. Dies ermöglicht es der Türkei, die Länder flußabwärts zu erpressen, was auch von türkischer Regierungsseite deutlich ausgesprochen wurde.

Es werden 52 Dörfer und 15 kleinere Städte überflutet,

entschädigt werden nur die, die nachweisen können, dass sie Land besitzen, dass sind meist Großgrundbesitzer. Mit der Überflutung dieser Gebiete werden nicht nur Syrien und der Irak erpressbar, auf einem überfluteten Gebiet können KurdInnen keinen Widerstand leisten. Die Menschen, die in die Slums der Großstätte umgesiedelt

Frau Heidemarie Wieczorek Zeul
Europahaus, Stresemannstrasse 92
10963 Berlin
Fax: 0228-535-3500

Bundesminister für auswärtige Angelegenheiten
Herrn Josef Fischer
Adenauerallee 99-103
53113 Bonn
Fax: 0228-17-3402

Weitere Informationen zum Widerstand gegen dieses Projekt findet ihr unter www.narmada.org und www.aswnet.de.

werden, verlieren einen großen Teil ihrer kulturellen Identität. Ein weiterer Schritt dahin, dass die Nicht-Existenz der kurdischen Kultur in der Türkei Wirklichkeit wird.

Die Informationen stammen von www.rivernet.org.

Staudamm am Belaya

In Rußland soll am Belaya-Fluß ein Stausee mit einer Fläche von mehr als 150 qkm angelegt werden. Dieser würde ein Naturschutzgebiet überfluten, in dem viele sonst fast ausgestorbene Spezies leben. Besonders gefährlich an diesem Staudamm ist der Untergrund. Die Gesteinsformationen sind zu großen Teilen aus Kalkstein, der von Höhlen durchzogen ist. Es besteht eine große Gefahr, dass der Damm durch den erhebliche Wasserdruck unterspült wird, und die flußabwärtsliegenden Dörfer durch eine Flutwelle wegrißt. Dieses geschah bereits bei einem bedeutend kleinerem Staudamm.

Ratat-HUI

Nachbereitung des Bielefelder BÖTs - diesmal vor Gericht?

Nach der ÖWA des letzten BÖTs, wir haben dem Verkehrsamt der Stadt Bielefeld einen wunderschönen Betonkopf übergeben, flatterte dem Anmelder eine Zahlungsaufforderung von Grün-Weiss ins Haus. Die Demo wäre zu spät angemeldet worden, daher sei ein Strafgeld zu bezahlen. Dabei ist noch zu erwähnen, dass die Polizei sich am Wochenende nicht beschwert hatte (glücklich am Wochenende im Regen zu stehen, waren sie natürlich auch nicht).

Die gesamte Sache ging dann vor Gericht, wobei die Richterin darauf bestand, dass **500 DM** gezahlt werden müßten, da wohl irgendeine Pressemitteilung vor der Polizeianmeldung losgeschickt worden sei (und der Staat in solch dramatischen Dingen wie »Überreichung eines Betonkopfes« ja immer als erster informiert werden muß). Außerdem meinte die Richterin, dass es ja kein Problem wäre, der Angeklagte solle sich einfach von jeder TeilnehmerIn einen 10'er zurückholen und dann hätte er das Geld wieder. Dummerweise waren auf der Demo allerdings nur ca. 28 TeilnehmerInnen und so konnte der Betrag in zähen, basarähnlichen Verhandlungen auf 300 DM heruntergeschraubt werden.

Das Gericht hat uns also wieder darauf hingewiesen, Demos frühstens 24 Stunden vor Beginn zu planen und unseren Rechtshilfefonds zu füllen. Schön, daß das

Geld nicht an den Staat, sondern an einen gemeinnützigen Verein geben kann.

Mehr Geld für Solarstrom!

Nach dem „Gesetz zur Förderung der Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien“ wird es wahrscheinlich zu einem größeren Ausbau der Fotovoltaik (Licht zu Strom) Anlagen kommen. Bisher wurden pro Kilowattstunde 16,5 Pf. gezahlt, nach in Kraft treten des Gesetzes werden es 99 Pf/kWh sein. Damit wird der Einsatz der Solarzellen im Hausbau wirtschaftlich interessant, es könnten z.B. Fassadenteile durch diese ersetzt werden, bisher war dies nur für Versuchshäusern zu finanzieren.

Ein seltsamer Beigeschmack bleibt. Der Strom muß erst verkauft und dann anderer eingekauft werden, denn bei Selbstversorgung bekommt Mensch kein Geld vom Staat. Die Abhängigkeit von Energieversorgern wird also bleiben.

Gesundheitsgefährdung durch Handys

Nach neueren Untersuchungen stehen der Handynutzung erhebliche gesundheitliche Gefahren gegenüber. Auch bei Einhaltung der Grenzwerte kann es im Hirn zu sogenannten »Hotspots« kommen (durch eine ungünstige Gewebskonstellation wird Strahlung auf einen Punkt gebündelt). In Versuchen kam es bei Bestrahlung mit Handysendern zu:

Veränderungen der Hirnstromaktivität

Veränderungen des Ionentransportes durch Zellmembranen
Veränderungen des Schlafes (bei empfindlichen Personen zur Schlaflosigkeit)

Förderung von Krebswachstum (Langzeit-Tier-Versuchs-Studie)

Diese Effekte traten hauptsächlich bei gepulster Bestrahlung (E- und D-Netze) auf.

Dabei trat eine Veränderung des Kalzium-Ionen-Ausflusses bereits bei Intensitäten auf, die deutlich unter den gesetzlichen Grenzwerten liegen. Bei Menschen, die in 40 cm Abstand von sendenden D-Netz-Handys schliefen, wurde eine Verkürzung der REM-Schlafphase beobachtet. Es gibt auch einige Hinweise darauf, dass das komplexe Immun- und Hormonsystem beeinflusst werden.

Das Problem an diesen Untersuchungen ist, dass gerade für die Abschätzung des Krebsrisikos eine Langzeitstudie erforderlich ist, wenn allerdings die Wachstumsraten der Handys betrachtet werden, ist festzustellen, dass es in fünf Jahren nur noch eine Minderheit geben wird, die nicht von Handys bestrahlt wird.

Weiter Infos sind beim Wissenschaftladen Bonn e.V. zu erhalten:
Buschstrasse 85
53113 Bonn
Tel: 0228-201610,
Fax: 0228-265287

Fünf Jahre Umweltwissenschaften an der Universität Koblenz-Landau

Berufsbegleitendes Fernstudium für Naturwissenschaftler und Ingenieure

1995 fiel der Startschuß für den weiterbildenden Fernstudiengang „Angewandte Umweltwissenschaften“ (W.F.A.U.) an der Universität Koblenz-Landau. Über 400 Studierende haben seitdem dieses wissenschaftliche Weiter-

bildungsangebot wahrgenommen, um ihr Wissen in punkto Umwelt auf den neuesten Stand zu bringen. Aufgrund dieser großen Nachfrage wird der Studiengang zum Wintersemester 2000/2001 erneut angeboten.

Mit dem postgradualen Studienangebot will die Universität insbesondere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Unternehmen, Behörden, Verbänden oder Ingenieurbüros, die im Umweltbereich tätig sind, ansprechen. Teilnehmen

kann jedoch jeder, der sich mit dem Thema Umwelt wissenschaftlich fundiert auseinandersetzen möchte.

Als einer der wenigen weiterbildenden Umwelt-Studiengänge in Deutschland kann das viersemestriges Studium mit dem akademischen Grad „Diplom-Umweltwissenschaftler“ abgeschlossen werden. Auch ein Teilzeitstudium (sechs bis acht Semester) ist möglich. Schwerpunkte des Studienprogramms sind: Naturwissenschaftliche und ökologische Grundlagen, nationales und

europäisches Umweltrecht, Wasserwirtschaft und Abwasserentsorgung, Abfall- und Kreislaufwirtschaft sowie Sanierung von Umweltschäden (Altlasten). Der Fachkundenachweis für Abfall- und Gewässerschutzbeauftragte ist in das Studium integriert, Praxisnähe wird groß geschrieben. Etwa 100 Studientexte bilden das Fundament des Studienprogrammes, ergänzt durch Präsenzveranstaltungen und Internet-Support. Zulassungsvoraussetzung ist ein abgeschlossenes Fachhochschul- oder Universitätsstudium einer

natur- oder ingenieurwissenschaftlichen Fachrichtung. Aber auch Interessenten ohne akademische Ausbildung steht das Studium offen (Zertifikatsabschluß). Anmeldeschluß ist der 15. August 2000.

Kontakt: Universität Koblenz-Landau, Zentrum für Fernstudien und universitäre Weiterbildung (ZFUW), Rheinau 1, 56075 Koblenz; Tel.: 0261/287-1520 oder -1522, Fax: -1521; E-mail: wfu@uni-koblenz.de; Internet: <http://www.uni-koblenz.de/~wfu/>

L iteratur

Peter Viebahn, Michael Matthies

Ökobilanzierung und Umweltmanagement an Hochschulen. Konzept und Umsetzung an der Universität Osnabrück

Studierende, die vor Ort an der Hochschule in der Ökologearbeit engagiert sind, kennen die Ausreden der Hochschulleitungen und der Verwaltungen nur zu gut: Kennen wir nicht! Wissen wir nicht! Geht nicht! Vielen Dank fürs Engagement, aber im Moment können wir das nicht machen! Von Desinteresse über Ignoranz bis hin zu offener Ablehnung reichen dabei die Reaktionen.

Doch mit so fadenscheinigen Aussagen können sich die Hochschulen mittlerweile kaum mehr herausreden. Immer mehr Hochschulen machen Projekte zur Ökologisierung des Betriebs Hochschule, die sich aber oftmals in kleinen Projekten verlaufen. Einen größeren Wurf hat die Universität Osnabrück gewagt. In dem Buch „Ökobilanzierung und Umweltmanagement an Hochschulen. Konzept und Umsetzung an der Universität Osnabrück“ zeigen die beiden Umweltwissenschaftler

Peter Viebahn und Michael Matthies nicht nur, was alles gemacht werden könnte, sondern zeigen auch mal für eine mittelgroße Hochschule, welche Umweltwirkungen von einer Hochschulen überhaupt ausgehen und welche Maßnahmen ergriffen werden können und ergriffen wurden um den „Betrieb“ Hochschule zu ökologisieren.

Mit großer Sachkenntnis und auf der Basis konkreter Daten und Zahlen und mit einem guten Überblick über die bundesweite Diskussion über Umweltschutz an Hochschulen haben die beiden damit ein Grundlagenwerk des betrieblichen Umweltschutzes an Hochschulen erstellt, das auch für die studentische Öko-Arbeit von großem Nutzen ist.

Aufgebaut ist das Buch entlang des für die Universität Osnabrück entwickelten „Osnabrücker Umweltmanagementmodells, das die Bausteine: Organisationsstrukturen, Umweltleitlinien, Umweltrechtliche Vorgaben, Erstellung der Ökobilanz, Umweltziele und Umweltprogramm, Umweltbericht, Umweltinformationssystem, Weiterbildung & Schulung und Mitarbeiterbeteiligung & Öffentlichkeitsarbeit umfaßt.

Den größten Umfang nimmt dabei die Erstellung der Ökobilanz ein, die einen sehr detaillierten Überblick über die Umweltauswirkungen der Uni Osnabrück liefert. Die einzelnen Stoffströme werden übersichtlich und verständlich dargestellt und lassen sich gut nachvollziehen.

Besonderes Gewicht bekommen die einzelnen Bausteine durch die immer vorgenommene Rückkopplung von Theorie und Praxis, denn das erarbeitete Konzept wird vor Ort umgesetzt.

Durch die Fokussierung auf die betriebliche Ebene bleiben allerdings die Bereiche Lehre und Forschung etwas unterbelichtet, obwohl diese das Kernstück von Hochschulen sind. Anstrengungen zur Integration der Ökologie in Forschung und Lehre bleiben deshalb unerlässlich. Vielmehr sollten diese Bereiche Hand in Hand gehen, indem Forschung und Lehre zukünftig mehr Impulse auch für die Umweltschutz in der Hochschule geben. Die Autoren selbst haben jedenfalls als Wissenschaftler hierzu einen großen Beitrag geleistet.

projekt verlag, Bochum, 2000
ISBN 3-89733-045-8

Preis: 50 DM

Rezension: Jörg Gleisenstein

Die Verpfändung der Erde. Die Weltbank, die ökologische Verarmung und die Entwicklungskrise

Gut elf Jahre nach den Massenprotesten zur Jahrestagung von IWF und Weltbank in Berlin ist nun eine gründliche und kritische Analyse einer der Bretton Woods Organisationen erschienen. Der US-amerikanische Umweltpublizist Bruce Rich untersucht Kultur und soziale und ökologische Verantwortung der Weltbank im vergangenen Jahrzehnt und hinterfragt dabei auch den herrschenden Begriff von moderner Entwicklung.

Rich stützt sich bei seinen Recherchen fast ausschließlich auf Veröffentlichungen der Bank selbst, wobei der journalistische Stil dem komplexen Thema sehr gut tut. Rich berichtet anhand von Beispielen, wie Staaten mittels Strukturanpassung dazu veranlaßt werden, Geld aus ihrer Umwelt herauszupressen, um die Schuldenlast zu bezahlen, und wie dabei kulturelle und soziale Belange auf der Strecke bleiben. Geradezu dramatisch seine Schilderung, wie der 1995 angetretene Weltbankpräsident James D. Wolfensohn versuchte, eine neue Kultur von Effizienz und Ergebnisorientierung in der Bank-Bürokratie zu etablieren, deren hauptsächliches Anliegen es scheint, den zügigen Abfluß vorhandener Geldmittel zu organisieren. Folgt man Bruce Rich, dann mißlang diese Reform offenbar gründlich – trotz gradueller Öffnung in einigen Bereichen.

„Das Grundsatzwerk zur Weltbank“, wirbt der Verlag. Schmetterling Verlag, Stuttgart 1999, 39,80 DM.

Biomedizin und Menschenrechte. Die Menschenrechtskonvention des Europarates zur Biomedizin – Dokumentation und Kommentare

Viel war in den vergangenen Jahren zur umstrittenen Bioethikkonvention des Europarates zu lesen – selten jedoch die Konvention selbst mit dem, was wirklich drinsteht. Sechs Kommentare erläutern in diesem Buch die Entstehungsgründe und die Entstehungsgeschichte, die heiklen Themen, die gefundenen Regelungen und ihre Auswirkungen. Als Abrundung erscheinen auch Auszüge aus internationalen, deutschen, österreichischen und schweizerischen Rechtsgrundlagen.

Hrsg. Albin Eser, Verlag Josef Knecht, Frankfurt a.M., 1999, 192 Seiten, 32 DM

Internationales europäisches Tribunal über den NATO-Krieg gegen Jugoslawien

Der als „humanitäre Intervention“ getarnte Angriffskrieg, den die NATO-Staaten inklusive Deutschland 1999 gegen Jugoslawien führten, entspricht der neuen NATO-Doktrin, die ein weltweites militärisches Eingreifen zur Durchsetzung geostrategischer und ökonomischer Interessen ermöglichen soll. Die mit diesem Krieg verbundenen Verbrechen und der Bruch des Völkerrechts sollten ernsthaft untersucht werden.

Deshalb haben sich in Europa und in den USA Bewegungen für die Durchführung eines internationalen Tribunals gebildet.

Als erste öffentliche Veranstaltung zur Vorbereitung eines europäischen Tribunals über den NATO-

Krieg fand im Oktober 1999 in Berlin ein Hearing mit über 650 Anwesenden aus 13 Staaten statt. Die internationalen Gäste vertraten große Organisationen, Parlamente und auch das USA-Tribunal. Weitere Hearings und Veranstaltungen sind geplant (s. auch Termine Seite 4+5).

Ein Buch mit den Beiträgen vom ersten Hearing in Berlin „**Die Wahrheit über den NATO-Krieg gegen Jugoslawien**“ kann für 25,- DM bestellt werden bei der Gesellschaft zum Schutz von Bürgerrecht und Menschenwürde e.V., Weitlingstr. 89, 10317 Berlin. Weitere Infos: www.NATO-Tribunal.de

Markus Schmidt

Eingebaute Vorfahrt – Das Erfolgsgeheimnis des Autos und der Schlüssel zur Verkehrswende

An Fußgänger und Radler: Stehen Sie eigentlich gerne an Ampeln herum?

Nicht?

Warum tun Sie es dann?

Eine ausführliche Darstellung der Durchsetzungsgeschichte des Automobilität, eine neue Straßenordnung, ihre Verwirklichung und ihre Auswirkungen auf Stadt und Verkehr bietet das im Februar 2000 erschienene Werk.

ISBN 3-9803508-9-4, 680 Seiten, 59 DM

focus-film: Verlagsprogramm 2000/01

Das Programm von focus-film bietet unter dem Titel „Vorbilder zu ökologischem Handeln“ verschiedenste Umweltfilme. Neben einigen doch recht zweifelhaften Beiträgen (Nachhaltigkeit, Franz Alt...) werden auch durchaus empfehlenswerte Filme angeboten, die Themenpalette reicht von Solarenergie, Dokumentation der Castor-Blockade X-tausendmal quer über Klima und Mobilität bis zum Kosovo-Krieg.

Programm: focus-film GmbH, Schwarzwaldstr. 45, 78194 Immendingen. Infos auch unter www.focus-film.de

Das Food-Coop Handbuch: gemeinsam ökologisch han- deln

Wo gibt es biologische Waren für „Ratatouille“? Wie organisiert man „Schmatzkram“? – Antworten auf diese und viele andere Fragen gibt das gerade erschienene „Food-Coop Handbuch: gemeinsam ökologisch handeln“. Das Handbuch versteht sich als Leitfaden zur Neugründung von Einkaufsgemeinschaften für ökologische Lebensmittel und zur Verbesserung und Motivation bestehender Food-Coops.

Es ist aber auch ein Lesebuch für alle, die mehr über Lebensmittelkooperativen erfahren wollen. Geschrieben wurde der Ratgeber von AutorInnen, die selbst in unterschiedlichen Coops aktiv sind. Viele Praxisbeispiele machen das Buch sowohl für NeugründerInnen als auch für alte „Coop-Hasen“ interessant.

Neben der Vorstellung verschiedener Coop-Modelle geht es um Gründung, Ladengestaltung, Warenbezug und Warenabgabe. Breiten Raum nehmen Finanzierungsfragen ein, rechtliche und steuerliche Aspekte werden angesprochen. Ein weiterer Schwerpunkt ist die Verbesserung der Kommunikation der Food-Coop-Mitglieder. Schließlich zeigen die Kapitel zu überregionalen Zusammenschlüssen und politischen Hintergründen, daß es um mehr geht als nur billiges Bio-Essen.

Der informative Anhang enthält Satzungsbeispiele, Literaturhinweise und einen umfangreichen Adressenteil mit Verbänden, Kontaktstellen, ProduzentInnen und (Groß-)HändlerInnen.

Das Buch wurde herausgegeben von der Bundesarbeitsgemeinschaft der Lebensmittelkooperativen e.V.

Das Food-Coop Handbuch hat 112 Seiten, 30 Abbildungen und ist erhältlich für 20,- DM in bar oder per Scheck bei der Material-Auswahl-Umwelt-Schutz (MAUS), Dippelstr. 10, 36251 Bad Hersfeld, www.maus-versand.de

Umweltaspekte der Gentechnik

Über 2000 bibliographische Hinweise zu Gentech-Arbeiten liefert die schwergewichtige Übersicht, die Erika Dörner und Astrid Schubert zusammengestellt haben. Die bibliographischen Einträge umfassen nicht nur Fachveröffentlichungen aus der Umweltliteraturdatenbank Ulidat, sondern auch Forschungs- und Entwicklungsvorhaben aus der Umweltforschungsdatenbank Ufordat und aus der Umweltrechtsdatenbank URDB. Außerdem sind allgemein verständliche Artikel wie solche aus dem „Greenpeace Magazin“ oder der „Wirtschaftswoche“ vertreten. Allein die drei Register (Umweltklassen/Personen/Schlagworte) machen rund 80 Seiten aus! Zum Teil sind den Datensätzen kurze Zusammenfassungen beigelegt, sonst helfen Stichworte und Register weiter.

Hrsg.: Umweltbundesamt (Reihe „Umplis – Informations- und Dokumentationssystem Umwelt“), Erich-Schmidt-Verlag Berlin, 1999, 608 Seiten, 98 DM

Irrtum möglich – Mit Gen- technologie gegen den Welthunger?

Das Faltblatt, herausgegeben von FU&E, SÖL und KLJB, bietet eine gute Argumentationshilfe gegen den Einsatz von gentechnisch veränderten Organismen in der Landwirtschaft. Es werden eine Reihe von üblichen Behauptungen der Gentech-Konzerne dargestellt und jeweils kurz, einfach und verständlich widerlegt. Daneben zeigen Beispiele, daß eine Bekämpfung von Hunger nur durch Bekämpfung der Armut möglich ist. Frauenrechte, Pflanzenvielfalt und Ökolandbau statt Gentechnik.

Forum Umwelt und Entwicklung,
Am Michaelshof 8-10,
53177 Bonn,
www.oneworldweb.de/forum

Ökologische Agrarkultur weltweit – Statistiken und Perspektiven

Für die Broschüre der Stiftung Ökologie und Landbau (SÖL-Sonderausgabe 74) wurden erstmalig Statistiken zum ökologischen Landbau weltweit zusammengetragen. Neben dem Zahlenmaterial zu Flächen, Betrieben und teilweise auch Umfang des Biomarktes findet man Informationen zum Stand des ökologischen Landbaus in allen fünf Kontinenten.

Die Texte liegen auf deutsch und auf englisch vor.

Stiftung Ökologie und Landbau,
Weinstraße Süd 51, 67098 Bad
Dürkheim. 20 DM in bar oder als
Scheck.

Anzeige IDV

Adressen der BSÖ auf einen Blick :

Bundeskoordination studentischer Ökologiearbeit

Stand: April 2000

AnsprechpartnerInnen und Arbeitskreise

Abfall und Recycling:

Stefan Nohn, Hülsdauer Str. 15, 45768 Marl, Tel: 0177 6008001, efram_astloch@yahoo.de

Alternative Entscheidungsstrukturen

Kathrin Löwensprung, Steinbergstraße 42, 31189 Hildesheim, Tel.: 05121/270874, ktes0028@rz.uni-hildesheim.de

Alternative Kultur

Kathrin Löwensprung, Steinbergstraße 42, 31189 Hildesheim, Tel.: 05121/270874, ktes0028@rz.uni-hildesheim.de

Anti-Atom:

Nina Grönhagen, Walburgerstr. 30, 59494 Soest, 0251/797520, nina@muenster.de

Anti-Expo 2000:

Anti-ExpoAG, c/o ASTA Uni Bielefeld, Postfach 100131, 33501 Bielefeld, Tel: 0521/1063423, Fax: 0521/1063032 asta@uni-bielefeld.de

Energie:

Ingmar Harry (BSÖ-Vorstand), Rudolf-Harbig-Weg 43.01, 48149 Münster, Tel: 0251/845231 harry@uni-muenster.de

Food-Coops:

Anette Hoffstiepel, Im Mailand 131 44797 Bochum, Tel: 0234-797831

Gentechnik/Biotechnologie:

Arne Brück (BSÖ-Vorstand), Gerberstr. 6, 30169 Hannover, Tel: 0511/7625061 Arne.Brueck@stud.uni-hannover.de

Indigene Völker und Naturschutz:

Sapi Ullrich (BSÖ-Vorstand), Gesellenstr. 9, 42119 Wuppertal, Tel: 0202/2423974 moeweberlin@yahoo.de

Internationales:

Sapi Ullrich (BSÖ-Vorstand), Gesellenstr. 9, 42119 Wuppertal, Tel: 0202/2423974 moeweberlin@yahoo.de

Boris Goldammer, Görlizer Str. 65, 10997 Berlin, borisgoldammer@hotmail.com

Internet (Homepage):

Alex Jillich (BSÖ-Vorstand), Josef-Ressel-Str. 10, 80937 München, 089/31198254 oder 28922990, jillich@fs.tum.de

Mensa:

Oliver Bäsener, An den Eschenbacher Teichen 2, 38678 Clausthal-Zellerfeld, Tel: 05323/84591, oliver.baesener@tu-clausthal.de

Naturschutz:

Ingmar Harry (BSÖ-Vorstand), Rudolf-Harbig-Weg 43.01, 48149 Münster, Tel: 0251/845231 harry@uni-muenster.de

Ökologisch Bauen:

Meike Sippel, Ernststr. 75, 76131 Karlsruhe, Tel: 0721/621960

Micha Klimczak, Barbarastr. 78, 50735 Köln, 0221/7609061, mic_klimczak@yahoo.de

Holger Wolpensinger: Ernststr.75, 76131 Karlsruhe, Tel: 0721/6238440, holger.wolpensinger@stud.uni-karlsruhe.de

Ökolog. Landbau:

Dorle Gothe, Am Frauenmarkt 9, 37213 Witzenhausen, Tel: 05542/911482 momoev@aol.com

Andreas Kirch, An der Bohlenbrücke 7, 37213 Witzenhausen, Tel.: 05542/999157

Ökopädagogik:

Karsten Schulz, Oberhalb des Gerberbrüchens 9, 18055 Rostock, Tel: 0381/4905597

Tierschutz:

Diana Maaroufi, Harzensweg 4, 22305 Hamburg, sunsetinindia@yahoo.com

Umweltbildung:

Mark Obrembalski, c/o Fachschaft Dipl.Päd. Uni Oldenburg, 26111 Oldenburg, markobr@hrz1.uni-oldenburg.de

Verkehr:

Alexander Graf, Derßenbrockstiege 202, 48161 Münster, Tel: 02533/4408, grafa@uni-muenster.de

Oli Stoll (BSÖ-Vorstand), c/o RefRat HU Berlin, Unter den Linden 6, 10117 Berlin, Tel: 030/20932603 o. 29493800 Oli.stoll@gmx.de, http://www2.hu-berlin.de/~h0444xna

Wirtschaft:

Andreas Traupe, Steinstraße 23, 76133 Karlsruhe

Aktive

Iris Kunze (BSÖ-Vorstand), Walburgerstr. 30, 59494 Soest, Tel: 02921/769276, kunzei@uni-muenster.de

Ehlert Engel (BSÖ-Vorstand), Hunoldstr. 16, 26203 Hundsmühlen, Tel: 0441/507012, ehlert.engel@mail.uni-oldenburg.de

Sonja Klinger, Ludwigsteinstr. 26, 37214 Witzenhausen, Tel: 05542/1204, klinger@wiz.uni-kassel.de

Barbara Lassen, Leerer Straße 12, 48155 Münster, Tel.: 0251/67952, lassen@uni-muenster.de

Helge Schneider (BSÖ-Vorstand), Unistr. 7, 33615 Bielefeld, Tel: 0521/1640658 helge.schneider@uni-bielefeld.de

Dorothee Horstkötter, van Hogendorpstraat 162 III, 1051 BX Amsterdam, Niederlande, doro_horstkoetter@gmx.de

Uwe Lützen, Wurmsweg 3, 20535 Hamburg, Tel: 040/20 97 07 58, u_luetzen@yahoo.de

Claudia Weiermann (BSÖ-Vorstand), Seydlitzplatz 13, 80992 München Tel: 089/17094533 cweierm@fs.tum.de

LandessprecherInnen

Mecklenburg-Vorpommern:

Karsten Schulz, Oberhalb des Gerberbrüchens 9, 18055 Rostock, Tel: 0381/4905597

Berlin/Brandenburg:

Stefan Reiß, Simplonstr.13, 10245 Berlin, Tel: 030/29449994 o. 09842/668, stefan.reiss@rz.hu-berlin.de

Baden-Württemberg:

Boris Goldammer, Görlizer Str. 65, 10997 Berlin, borisgoldammer@hotmail.com

Niedersachsen:

Oliver Bäsener, An den Eschenbacher Teichen 2, 38678 Clausthal-Zellerfeld, Tel: 05323/84591, oliver.baesener@tu-clausthal.de

Nanu? So wenige LandessprecherInnen?

Wie Du siehst, wären noch dringend ein paar Leute nötig, die Lust haben, „Was läuft wo?“-Infos über ihr Bundesland regelmäßig zu sammeln (z.B. für's HUI) und auf Anfrage bereitzustellen. Meldet Euch in der Geschäftsstelle!

Adresse der Geschäftsstelle

BSÖ c/o AStA der Uni Münster
Schloßplatz 1
48149 Münster

Tel: 0251/8322287
Fax: 0251/519289
e-mail: bsoe@studis.de
internet: http://www.studis.de/bsoe/

Präsenzzeiten:
Dienstag 12-14 Uhr (Alex/Ingmar),
Mittwochs 14-16 Uhr (Iris)

Grünes Brett

...im Sommer noch nichts vor?

Eine Vielzahl von internationalen Seminaren, Workcamps usw wird jedes Jahr organisiert von Youth and Environment Europe (YEE).

Infos: www.ecn.cz/yee

Weiterhin ist eine Liste internationaler Studierendentreffen zu finden unter <http://iswi.tu-ilmeneau.de/sorce/>

Anti-EXPO Pressearbeit

Während der Expo soll es für verschiedene Gruppen einen Anlaufpunkt für Presseinfos und -verteiler geben. Insbesondere soll hier Ökologiekritik an der Expo erstellt und weiter verteilt werden. Diese ständige (?) Pressestelle soll auch immer aktuelle Informationen zur Expo weiter sammeln und verteilen. Um die Vorbereitung dieser Anlaufstelle und Ausarbeitung von Ideen zur Umweltschutz von unten Pressearbeit kümmert sich

Jörn Hartje
Steinfeld 61
23858 Feldhorst
Fon: 04333/792259

InteressentInnen, die sich an der Vorbereitung beteiligen wollen, können sich an Jörn wenden.

Überregionaler Widerstand gegen die A4

c/o BUND Marburg-Biedenkopf,
Krummbogen 2,
35039 Marburg/Lahn,
Tel.: 06421/67363, Fax 06421/63443
stopa4@mabi.de
<http://www.mabi.de/~stopa4/>
Spar- u. Kredit Bank Gemünden
"Spendensonderkonto A4"
Kontonummer 1000 615 90
BLZ: 520 69 029

Mithilfe gesucht

Buch „Gegenbilder zur EXPO“

Die Expo naht und es bedarf noch der Hilfe an der Fertigstellung eines Gegenbilder-Buches. In diesem Buch soll einerseits die Kritik an den Expo-Ökokonzepten erläutert und andererseits Entwürfe von unseren Zukunftsbildern bzw. Visionen erstellt werden.

Insbesondere die beiden Kapitel über Konzepte für die politische Arbeit und über schon bestehende Experimente im Bereich der politischen Arbeit

(z. B. Umweltschutz von unten - Projekte) benötigen von Euch noch aktive Mitarbeit.

InteressentInnen wenden sich bitte an Jörg Bergstedt, 06401/90328-3 (Fax -5) bzw. 0171/8348430



BUNDJUGEND

Die Bundesgeschäftsstelle der Bundjugend im BUND e. V.

Ist mit Wirkung vom 15.2.00 in die Bonzenrepublikhauptstadt umgezogen.

Die neue Adresse lautet:

BUNDJUGEND Bundesgeschäftsstelle

Am Köllnischen Park 1a, 10179 Berlin

Tel: 030-275 865 0, Fax: 030-275 6655

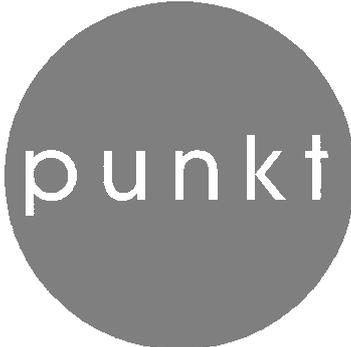
Bundjugend@bund.net

<http://www.bundjugend.de>

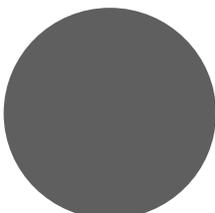
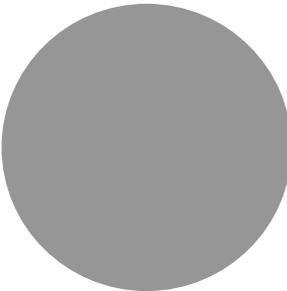


Im nächsten HUI:

Themen Schwerpunkt



Indigene Völker



Bringt Eure Ideen auf den

Schickt Eure Texte ohne Layout (nur Diskette + guten Ausdruck zum Scannen, falls mal wieder Viren drauf sind!!) oder per e-mail bis zum 02.06.00 an:

BSÖ e.V. c/o AStA Uni Münster
Schloßplatz 1
48149 Münster

Tel.: 0251 / 83 222 87
e-mail: bsoe@studis.de